

**Ärzte Zeitung, 31.03.2009**

## **Die E-Card bleibt in Nordrhein unbeliebt**

In der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, in der der Basis-Rollout der elektronischen Gesundheitskarte beginnen soll, bleibt der Widerstand gegen die Karte virulent.

*Von Ilse Schlingensiepen*

Hohe Kosten und einen großen Verwaltungsaufwand befürchten die Gegner der elektronischen Gesundheitskarte (E-Card) in der KV Nordrhein.

Die Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo) hat den Vorstand erneut aufgefordert, die Verhandlungen zum Rollout der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) auszusetzen. In einem mit großer Mehrheit verabschiedeten Antrag unterstützen die Delegierten auch die Empfehlung des Vorstands der Ärztekammer Nordrhein, derzeit keine Lesegeräte anzuschaffen.

Der Vorstand werde mit den Krankenkassen über die Position der Vertreterversammlung sprechen, sagte der KVNo-Vorsitzende Dr. Leonhard Hansen der "Ärzte Zeitung". Doch bereits nach einem ähnlichen Beschluss vom November 2008 hätten die Kassen neue Verhandlungen abgelehnt.

Die KVNo sei ohnehin nicht an der Einführung der Karte beteiligt, hatte Hansen in der VV betont. Ihre Aufgabe sei es gewesen, für den in Nordrhein geplanten Basis-Rollout eine gute Finanzierung der Lesegeräte auszuhandeln und die Ärzte vertragsfähig zu machen. "Wir wollen es möglichst unbürokratisch handhaben", sagte Hansen unter lautem Protest von rund 70 Ärzten, die der VV als Gäste zuhörten. Sie beschimpften Hansen als "Verräter" und forderten ihn wiederholt zum Rücktritt auf.

"Ich gebe zu, dass die Positionen von Minister Schäuble und das Tun von Herrn Mehdorn und der Deutschen Telekom nicht vertrauenserweckend sind, aber man muss sich klar machen, dass wir hier von einer ganz anderen Ausgangslage ausgehen", betonte Hansen.

Die Gegner bezeichnen die E-Card als ein trojanisches Pferd.

"Wir wollen nicht ein-, sondern aussteigen, aber der Vorstand tut genau das Gegenteil", kritisierte Uwe Brock, VV-Mitglied und Hausarzt aus Mülheim. Mit der eGK holten sich die Ärzte ein trojanisches Pferd in die Praxen, warnte er. Die Karte würde den Ärzten hohe Kosten und einen hohen Verwaltungsaufwand bescheren, kritisierte der Kölner Hausarzt Dr. Lothar Rütz. "Sie werden in Ihren Praxen mehr Personal für Verwaltung als für Behandlung brauchen", sagte er. Die Bedenken gegen die Karte seien so ungeheuer groß, dass Nordrhein nicht als Vorreiter



Hohe Kosten und einen großen Verwaltungsaufwand befürchten die Gegner der elektronischen Gesundheitskarte (E-Card) in der KV Nordrhein.  
Foto: Siemens

fungieren sollte, forderte die Kölner Neurologin Angelika Haus. Das größte Problem sei, dass die auf der eGK gespeicherten Daten in die falschen Hände gelangen, warnte der Essener Augenarzt Dr. Ludger Wollring. "Ich bin nach wie vor der Ansicht, dass das Missbrauchspotenzial bei zentral gelagerten Daten erheblich ist."

KVNo-Vize Dr. Klaus Enderer betonte, dass kein Arzt gezwungen sei, sich bis zum Ende Juni ein Lesegerät anzuschaffen. Bis dann gibt es die von der KVNo ausgehandelten Pauschalen. Die Gefahr, dass Daten auf der Karte gespeichert werden, die den Versicherten schaden können, könnten Ärzte umgehen, betonte Enderer. "Verständigen Sie sich mit Ihren Patienten darüber, was auf die Karte soll und was nicht." In der VV blieben die Skeptiker in der Mehrheit. Von den rund 40 Delegierten waren nur drei gegen das Aussetzen des Rollouts, fünf enthielten sich.

Copyright © 1997-2009 by Ärzte Zeitung Verlags-GmbH